

Südosteuropa

Mitteilungen

Guđrun Steinacker

Montenegro nach den Parlamentswahlen am 30. August 2020

Dragan Šljivić

Montenegro's Canonical Orthodox Church in the Aftermath of the 2020 Parliamentary Elections

Thomas Brey

Missbrauch der Geschichte – Wie die aktuelle Politik in Südosteuropa Vergangenheit revidiert

Gregor Mayer

Souveränismus als Vorwand – Viktor Orbán's Ringen mit dem europäischen Projekt

Adelheid Wölfel

Migranten in Bosnien und Herzegowina im rechtlichen Niemandsland und in humanitärer Not



Südosteuropa Mitteilungen

01 | 2021

61. Jahrgang



www.sogde.org

Impressum

Herausgeberin: Südosteuropa-Gesellschaft e.V.

Redaktion:

Dr. Hansjörg Brey (Chefredakteur)
Stephani Strelake M.A. (Redakteurin)
Ursula Breitkopf M.A. (Lektorin)

E-Mail: som@sogde.org

Gestaltung und Satz: Volk Agentur + Verlag, München

Druck (klimaneutral): Senser-Druck GmbH, Augsburg

Vertrieb/Bezug:

Die Südosteuropa Mitteilungen erscheinen mit sechs Heften pro Jahr.
Bezug über die Geschäftsstelle der Südosteuropa-Gesellschaft:
Widenmayerstraße 49, D-80538 München, Tel. 089/212154-0, Fax: 089/212154-99
E-Mail: info@sogde.org oder über den Buchhandel.
Jahresabonnement € 80, Einzelheft € 15 (Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten).
Mitglieder der Südosteuropa-Gesellschaft erhalten die Zeitschrift kostenlos.

Internet-Bestellung

Beiträge aus zurückliegenden Ausgaben können bei der Central and Eastern European Online Library (C.E.E.O.L.) bestellt werden: www.ceeol.com

Media-Daten: Bitte bei der Südosteuropa-Gesellschaft anfordern.

Urheberrechte:

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge, Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Ihre Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist unzulässig und strafbar.

Beiträge sind an die E-Mail-Adresse der Redaktion oder an die Geschäftsstelle der Südosteuropa-Gesellschaft zu senden. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Die in den Südosteuropa Mitteilungen veröffentlichten Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser*innen und nicht in jedem Fall der Herausgeberin (Südosteuropa-Gesellschaft) oder der Redaktion wieder.

Foto (Ausschnitt) auf dem Cover: Ein ungarisches Mädchen protestiert in Brüssel gegen die Politik von Viktor Orbán, April 2018. Foto: imago images / ZUMA Wire

© 2021 Südosteuropa-Gesellschaft

ISSN 0340-174X



Auswärtiges Amt

Die Südosteuropa-Gesellschaft wird vom Auswärtigen Amt institutionell gefördert.

Editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

nur um Haaresbreite konnte das Scheitern des letzten EU-Gipfels unter deutscher Ratspräsidentschaft am 10./11. Dezember 2020 verhindert werden, nachdem Ungarns Premier Viktor Orbán und sein polnischer Amtskollege gedroht hatten, die Beschlüsse für den Mehrjährigen Finanzrahmen sowie das Konjunkturpaket zur Bewältigung der Folgen der Pandemie, ein Haushaltspaket in der Rekordhöhe von 1,8 Billionen Euro, durch ein Veto zu Fall zu bringen. Der Journalist Gregor Mayer beschreibt in seinem Beitrag die Logik der in Ungarn festzustellenden demokratischen Regression, bei der „die uneingeschränkte Souveränität eines Regierungshandelns im Vordergrund“ stehe, ein „Souveränismus“, der auf „Abbau von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit und die Errichtung einer Autokratie“ abziele. Im Vokabular der regierenden FIDESZ und der von ihr kontrollierten medialen Plattformen seien Begriffe wie Rechtsstaat und Rechtsstaatlichkeit „fast schon zu Schimpfwörtern geworden“, so Mayer. Insofern musste die geplante Koppelung von EU-Zahlungen an die Respektierung von Rechtsstaatlichkeit in Budapest (und Warschau) erhöhte Alarmstimmung auslösen. Mayer kommt zu einem erschreckenden Schluss, was die tiefere Logik des Anspruchs auf maximale Souveränität betrifft. Dieser entpuppe sich, so der Autor, als „Strategie zum Erreichen eines schnöden Ziels: Dass man ihn (Orbán) und seine Oligarchen bei der korrupten Verwendung öffentlicher und europäischer Gelder möglichst in Ruhe lässt“. Mayers abschließende Prognose – „weitere Konflikte und Gipfel-Dramen scheinen vorprogrammiert“ – hat sich zwischenzeitlich mit dem Rückzug der FIDESZ-Parlamentarier aus der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament bereits recht eindrücklich bewahrheitet.

Adelheid Wöfl, Südosteuropa-Korrespondentin in Sarajevo, befasst sich mit dem (viel zu) wenig beachteten Schicksal einer wachsenden Zahl in Bosnien und Herzegowina festsitzender Migrant*innen und ihrer Situation, die sie mit Recht als schwerwiegende humanitäre Krise schildert. Wer sind diese Menschen, woher kommen sie vorrangig, wie ist ihre Lage? Welcher Logik unterliegen die „Pushbacks“ seitens kroatischer Sicherheitskräfte, welche inneren Konflikte begleiten die Migrationskrise in Bosnien? Nicht zuletzt beleuchtet die Autorin die wenig ruhmreiche Rolle der EU in der Migrationskrise. Zumal die notwendige politische Einigung in der EU, „dass die betroffenen Migranten, die in Europa umherirren, in EU-Staaten in ein rechtsstaatliches Verfahren gebracht werden, um ihren Status und Verbleib zu klären und ihnen entweder Schutz zu gewähren oder sie in ihre Heimatländer zurückzubringen“, nach wie vor am fehlenden politischen Willen scheitert.

Hoffnung auf einen grundlegenden demokratischen Wandel gibt es im kleinen Adria-Staat Montenegro – NATO-Mitglied und EU-Beitrittskandidat. Dort endete mit den Parlamentswahlen Anfang Dezember 2020 die fast dreißigjährige Herrschaft der Demokratischen Partei der Sozialisten (DPS) unter ihrem „Dauervorsitzenden“ Milo Đukanović. Unsere Autorin Gudrun Steinacker beschreibt die Formen und Mechanismen der Durchdringung des Staates und seiner Institutionen durch die allmächtige DPS und die „Verbindung von Politik, Wirtschaft und organisierter Kriminalität“. Dieses Erbe sei eine schwere Bürde für das neue

Regierungsbündnis, welches eine Wende hin zu mehr Rechtsstaatlichkeit und Transparenz verspreche. Ähnlich wie Steinacker sieht unser Analyst Dragan Šljivić das System von Đukanović als eine Kombination formaler Demokratie und informeller Autokratie. Es seien vor allem geopolitische Überlegungen, warum westliche Akteure bislang das offensichtliche Missmanagement des Landes hingenommen hätten. So seien die Bürger Gefangene des Regimes und der Geopolitik geworden. Eine große Rolle beim Regimewechsel spielte in Montenegro die Serbische Orthodoxe Kirche. Mit erstaunlichem Insider-Wissen beleuchtet der Autor deren komplexe Rolle und Bedeutung, unter anderem in der Unterminierung der Legitimität des autoritären Regimes. Welche Rolle die Kirche im Prozess der (nun erhofften) Demokratisierung spielen wird, ist eine sehr spannende Frage, der Šljivić nachgeht.

„Wie Politik in Südosteuropa Vergangenheit revidiert und für Nationalismus und Populismus instrumentalisiert“, lautet der Untertitel des Analyse von Thomas Brey – eine Art Materialsammlung zum Oberthema „Missbrauch der Geschichte“ in Südosteuropa. Brey findet zahlreiche Belege für diesen Tatbestand. Das abschließende Kapitel „Gegenmaßnahmen“ – gegen die einseitige Darstellung historischer Fakten und die Verteufelung von Nachbarn – hat zweifellos eine Vertiefung und Fortsetzung verdient.

Eine erkenntnisreiche Lektüre wünscht

Ihr Redaktionsteam
Hansjörg Brey

Stephani Streløke

Inhalt

01 | 2021, 61. Jahrgang

Analysen / Positionen / Essays

- 7 *Gregor Mayer*
Souveränismus als Vorwand – Viktor Orbáns Ringen mit dem europäischen Projekt
- 21 *Adelheid Wölfl*
Migranten in Bosnien und Herzegowina im rechtlichen Niemandsland und in humanitärer Not
- 35 *Gudrun Steinacker*
Montenegro nach den Parlamentswahlen am 30. August 202
- 47 *Dragan Šljivić*
Montenegro's Canonical Orthodox Church and Transition to Democracy in the Aftermath of the 2020 Parliamentary Elections
- 61 *Thomas Brey*
Missbrauch der Geschichte – Wie Politik in Südosteuropa Vergangenheit revidiert und für Nationalismus und Populismus instrumentalisiert

Berichte

- 75 Öffentliche Jahreshauptversammlung der Südosteuropa-Gesellschaft 2021
Online-Tagung, 22. Februar 2021
- 88 Young People, Migration and the Demographic Challenge in the Western Balkans
Organizers: German Federal Foreign Office / Southeast Europe Association / Aspen
Institute Germany, International Online Conference, 28–30 October 2020

Rezensionen

- 105 Saša Stanišić: Herkunft
- 106 Larissa Veters: Prozesse des State Building in Bosnien-Herzegowina – Eine Verwaltungsethnographie
- 108 Kapka Kasabova: To the Lake – A Balkan Journey of War and Peace
- 109 Gergana Börger / Sigrun Comati / Thede Kahl (Hrsg.): Handbuch Bulgarien – Geographie, Geschichte, Sprache, Literatur, Kultur, Gesellschaft und Politik